

Exklusiv-Interview mit Dr. Winfried Materna Präsident der IHK Dortmund und der AWW

Herr Dr. Materna, Sie sind geschäftsführender Gesellschafter eines großen IT-Dienstleistungs- und Softwarehauses, der MATERNA GmbH, aus Dortmund, gleichzeitig in Personalunion Präsident der IHK zu Dortmund und der AWW – Arbeitsgemeinschaft für

Sie haben erst vor wenigen Monaten den Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen für „herausragende Verdienste um die Modernisierung der Wirtschaft und den Strukturwandel“ in Nordrhein-Westfalen erhalten. Wie hat sich der wirtschaftliche Strukturwandel, die wirtschaftliche Modernisierung des Ruhrgebietes, bekannt als „Kohle- und Stahlrevier“ vollzogen? Was waren und sind hier die wichtigsten Innovationsvoraussetzungen für die Region?



Dr. Winfried Materna

wirtschaftliche Verwaltung. Wie schaffen Sie es, Beruf und ehrenamtliche Tätigkeit miteinander zu verbinden?

Dr. Materna: In erster Linie liegt das an der Einsatzbereitschaft und Verlässlichkeit unserer Mitarbeiter. Zu wissen, dass das operative Geschäft jederzeit zuverlässig und den Anforderungen unserer Kunden entsprechend geführt wird, schafft den nötigen Freiraum nicht nur für strategische Arbeit, sondern eben auch für das ehrenamtliche Engagement. Als Unternehmer halte ich ehrenamtliches Engagement für eine Pflicht gegenüber unserer Gesellschaft.

Dr. Materna: Wirtschaft, Wissenschaft und Politik haben in unserer Region gemeinsam an tragfähigen Konzepten gearbeitet und damit die Voraussetzungen für den nachweislich erfolgreichen Strukturwandel im Ruhrgebiet geschaffen. Heute rauchen im Ruhrgebiet Köpfe, wo früher die Schloten rauchten. Das Ruhrgebiet ist von einer Region der Schwerindustrie zu einem inzwischen auch international bekannten High-Tech und Dienstleistungsstandort geworden. Eine in ihrer Dichte einzigartige Hochschullandschaft, motivierte und innovative Entrepreneure und die richtige Unterstützung durch Initiativen der öffentlichen Hand waren hierbei ausschlaggebend. Inzwischen ist ein regelrechtes Innovationsnetzwerk entstanden, das durch vielfältige Initiativen dafür sorgt, dass immer wieder

neue Potenziale unternehmerischer Innovationskraft entdeckt und gefördert werden.

„Das Ruhrgebiet vernetzt seine Kräfte“, unter dieser Zielsetzung ist das „Projekt Ruhr“ angetreten. Was ist darunter zu verstehen?

Dr. Materna: Die Projekt Ruhr GmbH hat sich die Aufgabe gesetzt, den Wirtschaftsstandort Ruhr attraktiver, komfortabler und zukunftssicher zu gestalten. Dabei sollen vor allem die Bereiche Bildung, Mobilität und neue Wirtschaftssparten belebt werden. Um ein Beispiel zu nennen: Die Projekt Ruhr GmbH hat das Projekt „Digitales Ruhrgebiet“ initiiert, um gemeinsam mit den Kommunen des Ruhrgebiets, unter Wahrung der kommunalen Eigenständigkeit, E-Government-Angebote in die Fläche zu tragen und auf Dauer wirtschaftlich und mit Mehrwert für Bürger und Unternehmen zu betreiben.

Im Rahmen des Projekts Ruhr sollen speziell den Kommunen „E-Government-Angebote“ unterbreitet werden. Welche Schwerpunkte werden hier gesetzt?

Dr. Materna: Das Ziel des Leitprojekts „Digitales Ruhrgebiet“ ist im wesentlichen die Schaffung von rechtsverbindlichen Interaktionsmöglichkeiten durch Nutzung modernster Informations- und Kommunikationstechnologien zur Herstellung der Prozesse zwischen Verwaltungen und Bürgern, Verwaltung und Unternehmen sowie innerhalb der verschiedenen Verwaltungsinstanzen. Rechtsverbindlichkeit erreicht man durch die Technik der elektronischen Signatur. Insofern wird also bei ihrer Einführung in den Verwaltungen, den Unternehmen und den Bür-

gern darin ein Schwerpunkt liegen. Natürlich sind auch Fragen der Datensicherheit zu berücksichtigen. Und ergänzend: Der Einsatz der modernen Technologien führt zu erheblichen Kosteneinsparungen für die öffentliche Hand und die beteiligten Partner. Hier gilt es Kompetenzen zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen, wie das z.B. bereits mit der gemeinsamen Internetplattform für die Kommunen in Angriff genommen wurde.

Was glauben Sie als IT-Dienstleister, wie die Bürger die unterschiedlichen Verwaltungsaktivitäten des Bundes und der Länder beurteilen. Stichworte sind die Initiativen ‚Moderner Staat‘ und ‚Bund online‘. Fürchten sich die Menschen davor oder sehen sie darin neue Chancen und Möglichkeiten?

Dr. Materna: Vom Bürger werden die Verwaltungstätigkeiten von Bund, Ländern und Kommunen nicht getrennt wahrgenommen, sondern als Kontakt zur „öffentlichen Verwaltung“. Die meisten Bürger wissen nicht, welche Verwaltungseinheit für die jeweils

benötigte Verwaltungstätigkeit zuständig ist. Das Hauptinteresse des Bürgers liegt darin, mit möglichst wenig Aufwand seine „Verwaltungsgänge“ zu erledigen.

Dabei kann die Nutzung des Internet eine große Vereinfachung bedeuten. Als IT-Dienstleister sehe ich es aber als die eigentliche organisatorische und technische Herausforderung an, die Erwartung des Bürgers aufzunehmen: So sollte es für alle Kontakte zur Verwaltung ein einheitliches Portal geben, an dem der Bürger alle seine Anliegen erfüllen kann, unabhängig davon, welche Verwaltungseinheit dafür zuständig ist. Letztlich bedeutet dies, dass verschiedene Systemlandschaften miteinander verbunden werden müssen. Ich denke, dass im Rahmen des „Digitalen Ruhrgebiets“ derzeit ein wichtiger Schritt in diese Richtung gemacht wird.

Noch eine Frage an den AWW-Präsidenten. Welche Themen in der Verbindung zwischen Wirtschaft und Verwaltung sollten Ihrer Einschätzung nach in Zukunft noch stärker in den Vordergrund gerückt werden?

Dr. Materna: Der Schwerpunkt muss hier ganz eindeutig auf solchen Themen liegen, die gleichzeitig die Effizienz in der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Verwaltung steigern und zudem helfen, signifikante Kosteneinsparpotenziale zu realisieren.

Die durchgängige Unterstützung von Verwaltungsabläufen durch informationstechnologische Lösungen wird daher in den nächsten Jahren eines der wichtigsten Themen bleiben. Public Private Partnerships bieten in diesem Zusammenhang guten Nährboden, um solche Lösungen inhaltlich zu konzipieren und ihnen zu einer schnellen Umsetzung zu verhelfen. Die AWW ist der ideale Partner, um solche Prozesse zu steuern und voranzutreiben. Das gilt auch für Fragen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik. Auch hier gilt es, permanent Verbesserungspotenziale zu erschließen, damit wir im Wettbewerb um das internationale Kapital ein attraktiver Standort bleiben.

Herr Dr. Materna, wir danken Ihnen für das Gespräch.

AWV mit neuem Mail-Newsletter

Seit Anfang Mai bietet die AWW einen neuen Service: den kostenlosen Mail-Newsletter, den Interessenten ab sofort abonnieren können. Ob es um unsere Projektarbeit, neue Veröffentlichungen und Seminare, Informationen zu aktuellen Entwicklungen im E-Commerce oder Messeteilnahmen und sonstige wichtige Termine geht, der Abonnent wird regelmäßig über Aktualisierungen und neue Angebote auf unseren AWW-Seiten informiert.

Und so geht's: Unter www.awv-net.de in die AWW-Homepage einklinken, mit dem Cursor auf



den Link Aktuelles gehen, den Titel Newsletter anklicken und die E-Mail-Adresse eingeben. Schon versorgen wir Sie mit allen aktuellen AWW-News. Wichtiger Hinweis zur Datensicherheit: Ihre Daten werden nur für den Versand des Newsletters ge-

speichert und nicht an Dritte weitergegeben. Die ersten Neuerungen stehen bereits im Netz: Unter dem Stichwort „Sicherheit im E-Commerce“ erhalten Sie Informationen zu grundlegenden Sicherheitstechniken im E-Commerce oder zum Rechtsrahmen. Unter dem Link www.awv-net.de/bescheinigungen stehen Ihnen nun fast alle Bescheinigungen online zur Verfügung, die im Rahmen des AWW-Bescheinigungswesens vereinheitlicht wurden. Wer Ergänzungsvorschläge, neue Ideen oder Anregungen hat, melde sich bitte bei Dr. Roland Wirth: wirth@awv-net.de